

# Ein Fotograf mit Format

Ein Interview von Claudia Blum mit Reinhard Berg, Exklusiv-Fotograf für *Excellent Hair*

Als ich mit dem Fotografen Reinhard Berg zum Interview verabredet war, dachte ich an das typische Klischee, das man unwillkürlich einer Person andichtet, die einen künstlerischen Beruf ausübt. Vielleicht ein wenig abgehoben, schwer zu verstehen – denn Künstler leben ja *bekanntlich* in einer eigenen Welt.

Unnahbar kreativ, mit einer für den *Otto Normalverbraucher* nur schwer nachzuvollziehenden Weltanschauung. Aber weit gefehlt. Vor mir saß ein aparter, sympathischer Mann mittleren Alters, der alles andere als surreal wirkte.

Ganz im Gegenteil, ich gewann schon nach kurzer Zeit den Eindruck noch dazuzulernen und wurde einmal mehr über die *bösen* Vorurteile in der Gesellschaft eines Besseren belehrt. Man könnte es durchaus als Kompliment ansehen, von diesem Fotografen abgelichtet zu werden. Kurzum, ein Fotograf *im richtigen Format*. Reinhard Berg arbeitet als freier Fotograf, seine Spezialisierung liegt im werblichen Bereich. Mit [www.irisblende.de](http://www.irisblende.de) führt er eine namhafte Bildagentur mit mehr als 20.000 Bildern aus allen Bereichen. Zudem ist Herr Berg seit 1998 Inhaber der *Galerie Lichtbild* in Wiesbaden. In seiner Galerie werden Fotografien junger, ausschließlich unbekannter Fotografen veröffentlicht.

**Herr Berg, wie kamen Sie zu dem Beruf des Fotografen?**

Vor 30 Jahren habe ich einen Künstler kennen gelernt, der Fotografien für politische Plakate machte, durch ihn habe ich gesehen, was man mit Fotografie bewirken und bewegen kann. Mir wurde klar, dass eine gute Fotografie mit einer Aussage verbunden sein kann, für mich stand von dem Moment an fest, dass ich Fotograf werden würde. Vor dieser sehr prägenden Begegnung habe ich mich eigentlich nicht mit der Fotografie beschäftigt.

**Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen ihnen und Herrn Davary?**

Wir sind beide besessen von unserem Job, wir sehen beide die Kunst an unserem Beruf, der eine im Haar und ich eben im Motiv. Beides erfordert Kreativität. Die Zusammenarbeit ist sehr gut, wie soll es auch anders sein, wenn zwei Idealisten aufeinander treffen.

**Was bedeutet Ihr Beruf für Sie persönlich?**

Da brauche ich nicht lange nachzudenken, es ist die Vielfalt in meinem Beruf. Ich habe ständig mit Menschen zu tun, verschiedene Motive und meine Arbeit im Studio. Wenn ich einen neuen Auftrag annehme, ist das immer wieder eine neue Herausforderung für mich, weil jeder Auftrag neue Möglichkeiten für mich bieten kann. Hinzu kommt meine Arbeit mit jungen Kollegen, durch meine *Galerie Lichtbild*, die mich auch immer wieder aufs Neue inspiriert. Es ist wichtig, sich nicht durch ein Raster blockieren zu lassen.

**Es ist wichtig, sich nicht durch ein Raster blockieren zu lassen.**

Sie erwähnten gerade, dass die renommierte *Galerie Lichtbild* Ihnen gehört. Wie kamen Sie dazu, 1998 eine Galerie mit Bildern von anderen Fotografen zu eröffnen? Mit meiner Erfahrung und meinem Wissen kann ich inzwischen sehr gut erkennen, wann eine Fotografie nicht nur ein

Bild, sondern ein künstlerischer *Augenblick* ist. Ich möchte junge, talentierte und ausschließlich unbekannte Fotografen unterstützen und fördern, indem ich ihnen eine Plattform biete, ihre Werke auszustellen und zu präsentieren, um eventuell bekannt zu werden. Und zudem bin ich Initiator der Wiesbadener Fototage.

**Wodurch unterscheiden sich Ihrer Meinung nach ein guter und ein weniger guter Fotograf?**

Fotografie sollte man leben, nicht jeder macht oder kann das. In meinem Leben hat die Fotografie absolute Priorität. Mein ganzes Leben richte ich danach aus. Zum Beispiel gehe ich durch die Stadt und sehe zahlreiche Motive vor mir. Ich bin durch meinen Beruf ein sehr optisch bezogener Mensch, und das hat wieder einen großen Einfluss auf meine Kreativität.

**Wo würden sie das Künstlerische an Ihrem Beruf sehen?**

Mein Beruf hängt oftmals von nur einem Augenblick ab. Diesen Augenblick muss man kreieren, erarbeiten und schließlich erfassen, um ihn dann in einem Bruchteil einer Sekunde festzuhalten. Wenn ich bei der Betrachtung des Motivs ein Glücksmoment empfinde, habe ich diesen richtigen Augenblick. Das ist dann eine ungeheure Befriedigung für mich, wenn ich die fertige Aufnahme sehe.

**Würden Sie, wenn ich Sie z.B. darum bitten würde, ein Porträtfoto von mir machen?**

Nein. Obwohl genügend Anfragen kommen, das mache ich aber nur in absoluten Ausnahmefällen. Ich mache hauptsächlich Fotografien für Zeitschriften und für die Werbung.

**Können Sie ein Beispiel nennen, um das für unsere Leser besser verständlich zu machen?**

Wie Sie bereits wissen, bin ich Inhaber der Bildagentur *irisblende.de*. Wenn ein Unternehmen z.B. eine Werbung machen möchte oder wie vor kurzem die Zeitschrift *Ökotest* einen redaktionellen Beitrag über Beautyartikel schreibt, brauchen diese Unternehmen Bildmaterial. Mit der Bildagentur *irisblende.de* können die Unternehmen auf mein Bildarchiv zurückgreifen. Dazu benötige ich wiederum Modelle, so gesehen würde ich sie schon fotografieren, nur eben nicht das klassische Portrait.

**Viele Ihrer Kollegen haben sofort eine Antwort auf die Frage parat, ob sie ein Vorbild haben. Wie ist das bei Ihnen?**

Nein, ich habe kein Vorbild im eigentlichen Sinne, meine Vorbilder sind meine eigenen guten und schlechten Bilder.

**Zum Schluss eine letzte Frage, welchen Inhalt hatte Ihr letzter Auftrag?**

Ja, das war ein ganz besonderes Erlebnis für mich, ich habe ein Shooting in einem Altersheim mit älteren Menschen gemacht. Eine unglaublich tolle Erfahrung.

Mit diesen Menschen zu sprechen war schon außergewöhnlich, aber dann noch das Gefühl zu bekommen ihnen in ihrem manchmal doch sehr tristen Alltag ein bisschen Lebensfreude und Abwechslung zu bringen war wirklich toll. Es sind unglaublich schöne Aufnahmen entstanden.

Sehen Sie, soviel zu Vielfalt in meinem Beruf (lächelt).

Anmerkung der Redaktion: Die Aufnahmen sind unter [www.irisblende.de](http://www.irisblende.de) zu sehen.



Herr Berg, ich bedanke mich für ein sehr inspirierendes Gespräch.